

foreliggende publikation er netop at bygge bro ved at fremlægge et materiale til belysning af danske og tyske opfattelser af den fælles fortid. Det er især perioder med kollisionskurs, der er i publikationsrækkens søgelys, i herværende tilfælde kilder til belysning af det alt i alt fjendtlige forhold, der i det 19. århundrede herskede mellem dansk og tysk i grænselandet.

I alt er der gengivet 90 kildesteder, fordelt på femten emner. Det siger sig selv, at en sådan publikation ikke kan være fyldestgørende for en videnskabelig behandling af perioden, selv om faghistorikeren og navnlig den historiestuderende nok vil kunne hente inspiration i det noteapparat, der følger de enkelte kilder. Sigtet med udgivelsen har først og fremmest været at levere et overskueligt materiale, der kan bruges inden for skoleundervisningen, på højskoler, seminarier og ved kurser, samt være til nytte for journalister, offentlige debattører og lign. Kilderne er bragt i original og i oversættelse, og det er sket i erkendelsen af, at ikke alle er så sprogligt funderede, at de undgår misforståelser, en kendsgerning, der nok i højere grad gælder for tyskere end for danskere. Den foreliggende publikation slutter sig således til det oprydningsarbejde, der blev indledt i 1950'erne af Troels Fink, Århus, og Alexander Scharff, Kiel.

H. V. Gregersen

JÜRGEN BROCKSTEDT (Hrsg.), Frühindustrialisierung in Schleswig-Holstein, anderen norddeutschen Ländern und Dänemark. Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins Bd 5. Neumünster, Karl Wachholtz Verlag, 1983. 369 S. 35 DM.

Nachdem in der noch relativ jungen Reihe »Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins« bisher je ein Sammelband zur Geschichte der regionalen Mobilität, zur Geschichte des Erziehungs- und Bildungswesens und zur Amerikaauswanderung sowie zum Nationalsozialismus erschienen sind, wendet sich der neueste Band – wiederum in der Form einer Aufsatzsammlung – den Anfängen der Industrialisierung zu. Der Band enthält neben einer Übersichtsdarstellung von J. Brockstedt zur Frühindustrialisierung in Schleswig-Holstein acht Beiträge mit Untersuchungen zu Teilregionen (W. Asmus, Mittelholsteinische Geest; K.-J. Lorenzen-Schmidt, Unterelberaum; H. Zimmermann, Lauenburg; H. Fangel, Haderslev) oder Teilaspekten der Entwicklung in Schleswig-Holstein. (L. Henningsen, Eisenindustrie in Nordschleswig; G. Vaagt, Eisenindustrie in Flensburg; P. Wulf, Carlshütte bei Rendsburg – 1827 gegründeter größter metallverarbeitender Betrieb der Herzogtümer). Außerdem umfaßt der Band noch je eine Studie zur Frühindustrialisierung im Herzogtum Oldenburg (C. Reinders und E. Hinrichs), im Fürstentum Lippe (P. Steinbach) und im »eigentlichen« Königreich Dänemark (O. Hornby).

Die Auswahl dieser Länder zeigt die besondere Thematik des Sammelbandes: Er behandelt die Anfänge der Industrialisierung im regionalen Kontext von Gebieten, deren Wirtschaftsstruktur bis in unser Jahrhundert vom Agrarsektor dominiert wurde. Den regionalen Kontext erfassen die Autoren dabei auf drei untereinander verknüpften Maßstabsebenen. Die Beiträge untersuchen – bei durchaus unterschiedlicher Schwerpunktsetzung: (1) Die Verflechtungen zwi-

schen der frühindustriellen Gewerbeentwicklung und anderen Aspekten der Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung innerhalb der Untersuchungsregion, (2) die regionale Differenzierung des frühindustriellen Entwicklungsprozesses innerhalb der Untersuchungsregion und (3) die Unterschiede zwischen den frühindustriellen Wandlungsverläufen in der Untersuchungsregion im Vergleich zu anderen Regionen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen eine Reihe von Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Unterschiede in den Entwicklungsverläufen in den vier Ländern: Industrialisierung und Frühindustrialisierung setzten in allen vier Gebieten vergleichsweise spät ein. Die Beiträge zur Entwicklung in den Herzogtümern, in Dänemark und in Oldenburg betrachten die Zeit zwischen 1830/40-1870 als Phase der Frühindustrialisierung. In Lippe kam es erst während des Kaiserreichs zu ähnlichen Tendenzen. Die räumliche Verteilung der frühindustriellen Gewerbebetriebe beschränkte sich sowohl in Schleswig-Holstein, wie in Dänemark und in Oldenburg auf wenige regionale Schwerpunkte. Auswirkungen der Industrialisierung lassen sich aber in allen Teilregionen der untersuchten Länder nachweisen, auch in solchen Gebieten, in denen keine Industriebetriebe entstanden: Alle vier Länder erhielten »Zulieferfunktionen« für die Industrialisierung anderer Regionen. Schleswig-Holstein, Dänemark und Oldenburg versorgten die frühen Industriezentren Mitteleuropas mit Agrarprodukten. Im Fall von Lippe übernahm der »Export« von saisonal beschäftigten Wanderzieglern eine ähnliche Funktion. In Schleswig-Holstein und Dänemark konnte sich eine eigenständige Industrialisierung auf der Basis des Agrarexportes und der daraus resultierenden Nachfrage nach Industriegütern entwickeln. Die Herzogtümer erreichten dabei schon vor 1867 einen beträchtlichen Grad der Selbstversorgung mit Industrieprodukten.

Anders die Entwicklung in Oldenburg: Hier kam der Binnennachfrage nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Obwohl in einigen Regionen hausindustrielle Traditionen und Gewerbeverdichtungen (scheinbar) günstige Startbedingungen für die Industrialisierung bereithielten, war hier – mit Ausnahme des Rohstoffstandorts Augustfehn – die erfolgreiche Industrialisierung von auswärtigen (Bremer) Interessen und Investitionen abhängig. Auch die Geschichte der Industrialisierung in Lippe verlief entlang eines anderen Entwicklungspfad. Seit Ende des 18. Jahrhunderts verfügte Lippe über ein protoindustrielles Leinengewerbe, das jedoch um die Mitte des 19. Jahrhunderts weitgehend unterging (Deindustrialisierung). Die freiwerdenden Arbeitskräfte und deren Nachkommen fanden als saisonale Wanderziegler Beschäftigung. Erst sehr spät, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, setzte hier, nicht zuletzt auf der Basis dieser »wandernden Industrie«, ein vergleichsweise zögernder Industrialisierungsprozeß ein.

Der Sammelband behandelt interessante, bislang nur wenig beachtete Aspekte der Frühindustrialisierung. Er enthält eine ganze Reihe von neuen Erkenntnissen zur schleswig-holsteinischen Industrialisierungsgeschichte. Zugleich leistet er einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der regionalen Verschiedenartigkeit und räumlichen Differenzierung des Industrialisierungsprozesses, eines Forschungsfelds, das in den letzten Jahren verstärkt in das Blickfeld des wissenschaftlichen Interesses gerückt ist.

*Klaus Greve*